

den Gebrauch nicht ganz abkommen zu lassen, Wachslichter an die Kirche schenken. Es pflegen auch, sonderlich in Städten, zwey bis drey Schulknaben, in weiße Chorhemde gekleidet, die Lächer oder silberne Schalen bey Vertheilung der Kommunion zu halten, und die Kommunikanten zu zählen, welches nicht selten Störungen in der Andacht verursachet.

Den Kranken die Kommunion zu reichen, sollte nur in dem einzigen Fall verstattet werden, wenn der Kranke mit manchen Zweifeln gegen die göttliche Gnade ringt, und das Vertrauen äußert, durch den Genuß des Abendmahls zur völligeren Beruhigung über die ihm zugewandte Liebe des himmlischen Vaters zu kommen.

Die Leute äußern vielen thörichten Aberglauben bey Gelegenheit der Krankenkommunionen. Sie überreden sich, der Prediger könne im Kelch nach gehaltener Kommunion sehen, ob der Kranke sich bessern, oder sterben werde; man glaubt, nach dem Abendmahl äußere sich gleich die Krisis der Krankheit.

Viele nehmen es als ein Viaticum auf die Reise zur Ewigkeit mit; andere wollen sich dadurch mit ihrem Heilande aussöhnen; und noch andre sehen das Abendmahl als eine leibliche Arznei an.

Alle Mühe des Predigers ist oft vergeblich, den Leuten auf dem Krankenbette hievon andre